

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

299 (22.12.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelst. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,50 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfach Nr. 2050. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die Spaltzeit, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserta billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gled & Cie., Karlsruhe.

Die Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse.

Von Julius Kaliski.

(Schluß.)

Ebenso ist der Freihandel das Gegenteil jeder Handelsvertragspolitik. Eine Leuchte des Freihandels, Karl Braun, Wiesbaden, der dem Liberalismus einst als Verkörperung aller volkswirtschaftlichen Weisheit erschien, schrieb in einer Kritik der Rede von 1879, die die neue Zollpolitik ankündigte:

„Die Rede von 1879 spricht von nationaler Produktion und von Unterstützung“. Wenn aber nur diejenige Produktion national ist, welche der Unterstützung bedarf, so kommt man leicht dahin, daß die lebensfähige Industrie unterstutzt wird auf Kosten der lebensfähigen. Dieser Industrie soll der deutsche Markt gesichert werden. Den deutschen Markt monopolisieren, das heißt die Waren verteuern und den Export unterdrücken; dem wo kein Import gestattet wird, da ist auch ein Export nicht möglich.“

Mit diesen Wahrheiten vergleiche man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit 1879, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Schutzpolitik jener Zeit gegenüber der geltenden nur bescheidene Ansprüche darstellt. Die Entfaltung des Außenhandels in Ausfuhr und Einfuhr hat die höchsten Erwartungen übertraffen, Deutschlands Wirtschaftskraft überlegte das Wirtschaftsleben aller anderen Länder Europas. So etwies sich der Schutz in Deutschland nicht als Mittel zur Konjunkturierung rückständiger Arbeitsmethoden durch Fernhaltung ausländischer Konkurrenz, er hat kein Zaubert für die Industrie geschaffen. Ebenjowenig für die deutsche Landwirtschaft, deren Produktion Steigerungen erzielte, deren Wohlstand, wie wir uns erinnern müssen, vor noch gar nicht langer Zeit von weiten Kreisen bestritten wurde. Eindringlich lehrt der Krieg, was eine Landwirtschaft bedeutet, die ihr Land zu ernähren vermag. Unter den europäischen Ländern verfügt Deutschland allein über eine große, voll leistungsfähige, in der Produktion stark gewachsene Landwirtschaft neben einer großen blühenden Industrie, die an der Spitze internationalen Wettbewerbes steht. In geordneten Wirtschaftsländern wird der Landwirtschaft stets eine Stellung besonderer Art eingeräumt werden müssen, weil die Sicherung der Ernährung des Volkes in Friedenszeiten nicht weniger als in Kriegszustand als oberstes Gesetz zu gelten hat. In dieser Hinsicht ist die Landwirtschaft die Basis der Wirtschaft, die auch nichts geändert werden, wenn sie nicht mehr in Privatwirtschaft, sondern durch Genossenschaften oder den Staat betrieben würde.

Auf eine Abweicheung der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Herstellung industrieller Waren soll kurz hingewiesen werden. In der Landwirtschaft sollen mit der Produktionssteigerung, die an sich natürlich nicht nach Belieben ausgedehnt werden kann, so beträchtlich sie war und in Zukunft weiter anhalten wird, die Herstellungskosten nicht in dem Maße wie bei der industriellen Erzeugung, es kommt also eine Querschnitt der Verbilligung in Wegfall, die auf den Märkten für Industriewaren recht hoch in Rechnung zu stellen ist.

Ausdehnung des Reichens der gewerkschaftlichen Tarifverträge auf das gesamte Wirtschaftsleben erschließt uns den Weg den für die Arbeiterklasse auch in der Betreibung ihrer handelspolitischen Interessen zu beschreiten zweckmäßig wäre. Ergebnisse der Tarifverträge, um es noch einmal zu wiederholen, sind Sicherung ertragsfähiger Produktion und Förderung der Qualität der Leistung. Auf diese Ziele muß auch jede handelspolitische eines Landes mit wachsenden Produktionskräften gerichtet sein. Durch den Krieg hat Deutschland die Neugestaltung seiner Handelspolitik zu vollziehen, die Beziehungen des Reiches zu den Ländern, mit denen wir heute im Kriege stehen, müssen eine Ordnung erfahren. Nun gilt es für die Arbeiterklasse, entscheidenden Einfluß auf die handelspolitische Regelung, die unsere wirtschaftliche Zukunft bestimmt, zu üben.

Alles muß darauf eingestrichelt werden, der Volkswirtschaft die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu genügen, ohne den Haß der Idee des geschlossenen Handelsstaates zu verfallen. Leitmotiv ist mithin: Erschließung und Stärkung der Produktionskräfte mit allen Mitteln auf allen Gebieten. Für die Bedeutung des Völkereinkampfes unserer Tage und die daraus zu ziehenden Lehren kann man volles Verständnis nur gewinnen, wenn man die Stellung Englands, des Hauptes der gegen Deutschland gerichteten Koalition, begreift. England hoffe, sein altes Industrieimperium, das es sich durch eigene Kraft errungen habe, das aber durch das Sinken dieser Produktionskraft ihm wieder entgeht, dadurch zu festigen zu können, daß es Deutschlands Produktivität, die es durch die Qualität eigener Leistung nicht mehr überbieten kann, durch Anwendung von Gewalt zurückzuwerfen und niederzuhalten vermag. Durch den Ausgang des

Krieges wird die Probe auf das Exempel geliefert werden, das wirtschaftlich nicht zugunsten Englands abschließen wird, weil die höhere Produktivkraft Deutschlands auf die Dauer der heute schon geringeren und abnehmenden Produktivkraft Englands überlegen bleiben muß. Deutschlands militärische Behauptung gegen England und seine Hilfskräfte entspricht der inneren Verdrängung zu dem wirtschaftlichen Aufstieg, den England ihm abzuschnüren unternimmt.

So wenig der politische Pazifismus ohne konkreten Ausgleich der Lebensinteressen der einzelnen Länder imstande ist, Kriege zu verhüten — wie die Gegenwart blutig beweist — ebenso wenig kann eine wahllose volkswirtschaftliche Gleichbehandlung aller Länder ohne Rücksicht auf ihre Kräfte und den Stand ihrer Entwicklung zu einer wirtschaftlichen Verständigung führen. Eine Lösung kann nur gefunden werden, wenn man zu erkennen vermag, wo Gegensätze und wo Ausgleich möglichkeiten bestehen. Gefenngzeichnet werden die zwischen England und Deutschland bestehenden Gegensätze. Daraus folgt nun nicht unbedingt die Ansicht oder gar der Zwang deutsch-englischer Kämpfe bis zum Weißhüten. England kann seine Ansprüche auf Handelsmonopole und Seeblockade nicht aufrecht erhalten, Deutschland kann sich für seine Arbeit erforderliche Bewegungsfreiheit durch kein Mittel der Gewalt verweigern lassen. England muß sich damit abfinden, daß Deutschland die Anstalten trifft und die Aufwendungen macht, seine Versorgung mit den wichtigsten Rohstoffen zu sichern. Dazu gehört in erster Linie die unbefristete Verjüngung über Gebiete tropischer und subtropischer Bodenschätze (Kohle, Eisen, Kupfer, Wolle, Metall, etc.), namentlich Eisen, Kupfer usw. Ein Land, das in seinen Wirtschaftskräften die Gewähr dafür bietet, daß diese Schätze auch der höchstmöglichen Verarbeitung unterworfen werden, und nicht nur Raubbau mit den Ausbeutungsmöglichkeiten durch die Finanz treibt, hat nicht nur Anspruch auf den Besitz solcher kolonialen Gebiete in wirtschaftlichem Sinne, sondern ist im Interesse seiner Arbeiterklasse direkt verpflichtet, sie in Besitz zu nehmen. Vor dem Krieg haben zum Beispiel einjährige Volkswirte außerhalb Deutschlands es als einen Widerspruch bezeichnet, daß ein Gebiet von dem Umfang und der wirtschaftlichen Bedeutung des Kongo Staates sich im Besitz einer kleinen Kapitalistenklasse befindet, statt einem großen Volke die Mittel zur Weiterentwicklung seiner Industrie zu geben. Selbstverständlich bringt der Besitz derartiger Gebiete auch die Notwendigkeit mit sich, den freien Verkehr mit ihnen unter allen Umständen auch in Kriegszeiten zu sichern. Eine solche Sicherung ist in einem nicht geringeren Maße für die Aufrechterhaltung des freien und ungeschlossenen Verkehrs mit anderen Ländern über See unumgänglich geboten. Die Forderungen hieraus liegen auf rein politischem Gebiet und brauchen in dieser Betrachtung, die lediglich wirtschaftspolitischen Angaben gewidmet ist, nicht näher behandelt zu werden.

Schaffung eines großen zusammenhängenden Wirtschaftskomplexes ist das Ziel unserer Wirtschaftspolitik. England hat den Zustand schon verwirklicht, es hat ein großes Kolonialreich, das mit Hilfe seiner Flotte zu einem zusammenhängendem geworden ist, deren einzelne Glieder sich zu politisch fast selbständigen Tochterstaaten entwickelten, die aber zusammen als größere Britannien bilden. Das festländische Europa kann nur ein diesem großbritannischen gleichwertiges Gebilde entgegenstellen, wenn es die handelspolitische Einigung anstrebt. In der Tat werden die festländischen Staaten jedenfalls durch keine unausgleichbaren Gegensätze voneinander getrennt. Der mitteleuropäische Wirtschaftsbund mit Deutschland und Österreich als Kern wird daher mehr und mehr nicht nur als Notwendigkeit erkannt, sondern als wahrhaftige Folge des Krieges angesehen. Das glänzend bewährte militärische Bündnis der Zentralmächte mit der Türkei muß seine Fortsetzung auf wirtschaftlichem Gebiete erfahren, der Orient rückt in unsere direkte Nachbarschaft, die günstigsten Aussichten für eine kräftige Erschließung Vorderasiens bei engem handelspolitischen Anknüpfen sind gegeben.

Diesem Kern dürften die Nachbarländer im Erkenntnis ihrer wohlverstandenen Interessen sich nach und nach mehr oder weniger fester oder loser Form anschließen. Das kein eigentliches Industrie- und in seinen Hauptindustrien nicht als Konkurrenz Deutschlands, sondern als dessen Ergänzung auftritt, würde bei seiner kulturell-technischen Begabung durch seinen handelspoliti-

sehen Anknüpfen an Deutschland nur gewinnen können, da es dadurch die ihm fehlende organisatorische und ökonomische Wertungsmöglichkeit seiner Kräfte erlangen könnte. Jedem unvoreingenommenen Beobachter der Weltwirtschaft muß es als selbstverständlich erscheinen, daß Deutschland und Rußland wirtschaftlich sich nicht nur in trefflicher Weise ergänzen, sondern, wie auch vor dem Kriege schon, wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind, wenigstens in dem Sinn, daß ein wirtschaftlicher Kriegszustand zwischen ihnen eine gewaltige Schädigung der Interessen beider Völker bedeuten würde. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß eine wirtschaftliche Verständigung mit Rußland nur auch die Aufhebung der Zölle in sich schließen müßte. Die im Interesse der deutschen Landwirtschaft nötigen Zölle würden auf die Dauer Rußland selbst nutzen, da sie die Bedeutung des an sich gewaltigen russischen Innenmarktes für die russische Landwirtschaft haben, dadurch die Fort- und Einführung radikaler Agrarformen erforderlich machen, und den landwirtschaftlichen Betrieb auf eine Stufe der Intensität führen würden, die die Gefahr der Hungerfonturzen und der Verelendung der russischen Bauern beseitigt. Gerade in den Reihen der Arbeiterklasse sollte der Gedanke nicht genährt werden, daß zwischen Deutschland und Rußland unüberbrückliche Gegensätze bestehen, die eine dauernde Feindschaft beider Völker nach sich ziehen muß.

Ein so geeintes Europa wäre ein wirtschaftlicher Organismus von solcher Lebenskraft, daß es durch keine andere Wirtschaftsmacht erschüttert werden könnte. Auch Amerika, das selbst eine ganze wirtschaftliche Welt umfaßt, wäre nicht imstande, diesem Gebilde gefährlich zu werden, es wird vielmehr Mittel und Wege suchen und finden, um ein friedliches Nebeneinanderwirken zu ermöglichen. Das wird sich nur bei einem Um- und Ausbau des Meistbegünstigungsrechtes vollziehen können, jenes sogenannten Meistbegünstigungsrechtes, das in seiner bisherigen rohen und gestaltlosen Form für wirtschaftspolitische Differenzierungen ein völlig ungeeignetes Instrument abgibt. In einem noch erhöhten Maße trifft das gleiche für den ostasiatischen Wirtschaftskomplex zu, der jetzt vorwiegend unter der politischen Vorherrschaft Japans in Bildung begriffen ist. Zunächst bleibt Japan für die Erfüllung seiner wirtschaftlichen Aufgaben auf Europa angewiesen. Gerade aus diesem Grunde werden die europäischen Völker in Ostasien die besten wirtschaftlichen Aussichten haben, die dort feinerer politischer Aspirationen verfolgen.

So bedeutet die eigene Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse in ihrer Ausgestaltung einen Ausgleich unter den produzierenden Völkern, dadurch ein wahres, nämlich an der Produktivität gemessenes Gleichgewicht der Kräfte, das das Fundament einer festgefügteten, weil national begründeten Internationalität bilden wird.

Die Beschlüsse der Reichshaushaltskommission zur Lebensmittelfrage.

Die von der Haushaltskommission angenommenen Resolutionen zu der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Rohstoffen und Lebensmitteln geben wir nachstehend wieder:

Der Zentraleinkaufsgesellschaft soll ein Einfuhrmonopol für Lebensmittel übertragen werden. Die eingeführten Lebensmittel sollen zum Zweck der Verteilung nur an Behörden abgegeben werden. — Förderung der Einfuhr von Futtermitteln aus dem Ausland unter Vereinfachung des Einfuhrs. — Organisation der Versorgung mit unentbehrlichen Nahrungsmitteln, durch Beschlagnahme, Nationalisierung und Höchstpreise. — Einführung von Höchstpreisen für den Erzeuger, für die Lieferungsverbände, für den Großhandel und für den Kleinhandel. — Festsetzung bei Einführung von Höchstpreisen, um den Kleinhandel vor unverschuldeten Verlusten zu bewahren. — Zusammenschluß der Kleinändler; diese Vereinigung soll die Möglichkeit haben, als Großhändler aufzutreten. — Festsetzung einheitlicher Preise für Butter, Mehl und Brot, für größere Bezirke. — Verhütung von Preissteigerungen durch umfassende Beschlagnahme und möglichst gleichmäßige Verteilung der Vorräte. — Vorzüge zu treffen, daß Nahrungsmittel, die nur in beschränktem Maße vorhanden sind, für den Verbrauch der mindereberrn Bevölkerung in entsprechendem Umfang bereitgestellt werden. — Verpflichtung der Städte und Industrie- und Gewerbestädte, einen Teil der Unterstutzung an Kriegsveteranen, statt in Vorgefall, in Form der Gewährung von Kohlen usw. zu geben, zu leisten, die unter den Marktpreisen liegen. — Einführung von Höchstpreisen, sobald die Versorgung mit den nötigen Mitteln gefährdet ist. — Amtliche Bekanntgabe der Preise für Lebensmittel, in Zeiträumen, die einen Monat nicht übersteigen. — Beim Abschluß des Innern ist eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung zu bilden; dieser Zentralstelle ist ein aus 15 Mitgliedern des Reichstags bestehender Beirat beizufügen. — Herabsetzung der Vermittlungsgebühren für das Reich und die zu diesem Zwecke geschaffenen Organisationen. — Die Herstellung stickstoffhaltiger Düngemittel ist zu beschleunigen. — Möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Mühlenbetriebe, soweit dies ohne Verletzung des Mehlgesetzes geschehen kann. — Befreiung der Nacht- und Sonntagarbeit in den mit motorischer Kraft betriebenen Getreidemöhlern.

Einige andere Resolutionen beziehen sich auf Behandlung und Transport der Kartoffelvorräte, Beschlagnahme der Vorräte

Badischer Landtag.

(3. öffentliche Sitzung.)

Karlsruhe, 21. Dezember.

Präsident Hohrath eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung.

Eingelagerter Staatsvoranschlag.

Herrn v. Müller (Nat.) berichtet namens der Budgetkommission über den Voranschlag des Staatsministeriums und stellt den Antrag, die Kammer wolle den Voranschlag mit einer bedeutlichen Ausgabe von 9 929 571 M. für jedes der beiden Jahre 1916 und 1917 genehmigen. — Die einzelnen Titel werden vom Präsidenten verlesen und — wie auch im folgenden — desatteleo angenommen.

Herrn v. Kopp (Zentr.) berichtet für die Budgetkommission über den Voranschlag des Staatsministeriums und stellt den Antrag, die Kammer wolle den Voranschlag mit einer bedeutlichen Ausgabe von 9 929 571 M. für jedes der beiden Jahre 1916 und 1917 genehmigen. — Die einzelnen Titel werden vom Präsidenten verlesen und — wie auch im folgenden — desatteleo angenommen.

Herrn v. Baum (Nat.) erstattet Bericht über die Anforderungen für das Ministerium des Kultus und Unterrichts in Ausgaben im ordentlichen Etat mit 19 855 904 M. (jährlich), im außerordentlichen Etat mit 1 078 800 M. (für 1916/17) und in Einnahmen mit 5 904 180 M. Der Redner gebietet der großen Beteiligung der Lehrer und Schüler am Krieg und der Opferwilligkeit der Dahingegangenen Anerkennung gebührt der Tätigkeit der Lehrer und Lehrerinnen, die den Schulbetrieb aufrecht erhalten. Es ist von verschiedenen Seiten schon darauf hingewiesen worden, wie in dieser schweren Zeit die Konfessionellen Gegensätze geschwunden sind, wie die Konfessionen weitestgehend in der Liebe zueinander stehen und in den Lagerten. Wir hoffen, daß der Friede unter den Konfessionen auch nach dem Kriege erhalten bleibt. Bei der Position Wissenschaften und Künste berührt der Redner den einmaligen Zuschuß von 100 000 M. an das Groß-Hochschulamt in Karlsruhe und gibt eine Darstellung der Vorgänge und Verhandlungen, wie sie aus den Berichten der Budgetkommission bekannt sind. Es lag hierzu ein Antrag der Hgg. Marum (Soz.), Mauer (F. V.) und Fischer (F. V.) vor, den einmaligen Beitrag von 100 000 M. zum Betriebsaufwand des Groß-Hochschulamtes zu streichen.

Herrn v. Marum (Soz.) begründet in kurzen Worten den Antrag damit, daß das Land durch seinen Beitrag zur Zivilhilfe genug für das Theater zöhlte.

Herrn v. Kopp (Zentr.) legt die Beratungen in der Budgetkommission dar. Ein großer Teil der Antragskommission sei für die Bewilligung, ein anderer gegen die Bewilligung der 100 000 M. für einen späteren ständigen Zuschuß zu sein. Herr v. Fischer (F. V.): Der ein Theater braucht in dieser ersten Zeit, soll es auch bezahlen. Der Zuschuß kann man nicht zuzunehmen, mehr zu bezahlen.

Herrn v. Rehm (Nat.): Den Ausführungen des Redners kann ich nicht zustimmen. Das Zivilhilfengesetz ist gemacht worden, als der Zuschuß zum Hoftheater noch sehr klein war. Ich meine, daß das Hoftheater in Karlsruhe jahrzehntelang der Ehre des Landes gewesen ist; die geschichtlichen Erwägungen müssen wir auch in Betracht ziehen. Das Hoftheater kommt nicht allein der Einwohnerzahl in Karlsruhe zugute. Ich möchte bitten, dem Beschluß der Budgetkommission beizutreten.

Herrn v. Kopp (F. V.): Der größere Teil meiner Freunde steht auf dem Standpunkt des Antrogs Marum. Diese Anforderungen hätte man in Kriegszeiten nicht in das Budget aufnehmen sollen.

Minister Dr. Häbich betont u. a., daß die Zivilhilfe vor der Frage stehe, ob sie das Theater stützen solle oder ob der Staat einen Zuschuß bewillige. Das Karlsruher Hoftheater ist kein Institut für die Einwohner der Residenz allein. Ich bitte dringend, dem Antrag der Budgetkommission zuzustimmen.

Herrn v. Summel (F. V.): Ich werde für den Budgetkommissionarzutritt stimmen. Wünschenswert wäre es, wenn das Hoftheater doch für janzle, daß der Besuch des Hoftheaters ein besserer würde. Auch die Eisenbahnverwaltung könne dabei mitwirken, durch günstige Zugverbindungen, besonders nach Pforzheim.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Marum (die 100 000 M. Staatszuschuß nicht zu bewilligen) mit 37 gegen 21 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Herrn v. Wittemann (Zentr.) berichtet über das Ministerium des Innern. Der Redner bittet insgesamt 29 148 520 M. für jedes der Jahre 1916 und 1917 an ordentlichen und 1 204 000 M. für beide Jahre an außerordentlichen Ausgaben und 10 065 810 M. für jedes der Jahre an ordentlichen und 112 600 M. an außerordentlichen Einnahmen zu bewilligen. Der Redner bespricht dabei u. a. die durch den Krieg veranlaßten Verluste an Beamten, die nur gering sind. Einige Kollegen, die in unsere Reihen getreten sind, wurden, konnten, noch einiger Zeit wieder als wiederhergestellt entlassen werden. Der Berichterstatter bittet um Annahme der in dem Voranschlag angeführten Summen und spendet den Beamten dieses Ministeriums, die in der gegenwärtigen schweren Zeit so erpichtig geleistet haben, den warmsten Dank des Hauses aus. Gleichzeitig gebietet er der in dem Kriege gefallenen Beamten und Bediensteten der inneren Verwaltung.

Minister Dr. Fischer v. Bodman dankt dem Berichterstatter für seine Ausführungen und soll ihm besonderen Dank für die anerkennden Worte, die dieser den Beamten des Ministeriums des Innern gewidmet. Das Lob sei voll verdient, denn die Beamten der inneren Verwaltung hätten in der Tat gerade in dieser schweren Zeit Hervorragendes geleistet. Es sei nicht nur die Zahl der gefallenen Beamten groß, es seien leider auch sehr

stüchtige und intelligente Beamte den Tod fürs Vaterland gestorben. Der Voranschlag wird hierauf ohne Debatte einstimmig angenommen.

Präsident Hohrath verlegt sodann die Sitzung auf nachmittags 1/4 Uhr. — Schluß der Sitzung nach 1/2 Uhr.

Nachmittags-Sitzung.

Karlsruhe, 21. Dezember.

Das Haus setzt die Eingelagerter des Staatsvoranschlags fort.

Herrn v. Kopp (Soz.) erstattet Bericht über den Voranschlag des Finanzministeriums einschließlich Amortisationskasse. Der Redner erörterte u. a. die Bierpreiserhöhung, die vielfach mit einer Verschlechterung des Bieres verbunden sei und bespricht die Finanzlage des Landes, die durch den Steueranfall stark beeinflusst sei. Der Rückgang des Bierkonsums, zurzeit hervorgerufen durch die Verteuerung, wird einen weiteren Rückgang der Biersteuer bringen. Der Berichterstatter stellt den Antrag, die angeforderten Beträge in Ausgaben des Finanzministeriums mit 30 933 150 M. in Einnahmen des Finanzministeriums mit 27 626 270 M. jeweils für ein Jahr und in Ausgaben und in Einnahmen der Amortisationskasse mit jährlich je 1 730 550 M. zu genehmigen.

Finanzminister Dr. Rheinboldt teilt mit, es sei nicht richtig, daß das Finanzministerium eine Bierpreiserhöhung bereits beschlossen hat. Wenn aber die Privatbrauereien ihren Bierpreis erhöhen, so könne die Staatsbrauerei Mothaus nicht zurückbleiben, sonst würde das einen Nachteil für die Staatskasse bedeuten. Die Frage der Berechtigung der Bierpreiserhöhung werde ausschließlich vom Ministerium des Innern geprüft.

Der Voranschlag des Finanzministeriums wird, ebenso wie derjenige der Oberrechnungskammer, über den Hgg. Bauschbach (F. V.) referiert, genehmigt.

Herrn v. Summel (F. V.) berichtet über den Voranschlag der Verkehrsanstalten und stellt den Antrag, ihn für die Jahre 1916 und 1917 mit einer Ausgabe von jährlich 21 519 700 M. und einer Einnahme von jährlich 716 000 M., also einer Mehrausgabe von jährlich 20 803 700 M., für beide Jahre zusammen, genehmigen zu wollen, ferner die Eisenbahnbauaufwandsnachweisung für 1914/15 für unbeanstandet zu erklären und zu der vorgelegten Uebertagung von Krediten im Betrage von 28 412 700 M. die Genehmigung zu erteilen. Unser Eisenbahnbauwesen ist durchaus gesund. Alle die großen Bauwerke, die wir in den letzten Jahren unter Aufwand sehr erheblicher Summen errichtet haben, haben sich während der Kriegszeit voll aufrecht erhalten. Dank und Anerkennung gebührt allen bei der Eisenbahn tätigen Beamten und Arbeitern. Die Frage der Regelung der Vereinfachung der Eisenbahnen können wir von dem Standpunkt aus betrachten, den die Regierung einnimmt. Wir bangen der Frage, unter wofolles Interesse entgegen, verfahren aber die Schwierigkeiten nicht.

Der Voranschlag wird angenommen, ebenso derjenige über den Eisenbahnbau — Berichterstatter Hgg. Summel (F. V.) — und derjenige über die Eisenbahnschuldenamortisationskasse — Berichterstatter Hgg. Kopp (Zentr.).

Über den Voranschlag des Marguerites berichtet kurz Hgg. Summel (F. V.) und stellt den Antrag, die Ausgaben mit 2 600 000 M. und die Einnahmen mit 18 600 M. für das Werk für beide Jahre zusammen) zu genehmigen. Das geschieht.

Aus der Partei.

Pietro Chiesa †.

Der sozialistische Abgeordnete für Sempderdarena in Ligurien, Pietro Chiesa, ist am 15. Dezember 57jährig gestorben und auf Kosten der Gemeinde, deren Verwaltung er seit langen Jahren am führte, mit großen Ehren beigesetzt worden. Chiesa war seit 1900 ein eifriges Mitglied verschiedener Parteikommmissionen und Gremien. Auch die bürgerlichen Wähler, wie „Corriere della sera“, schrieben ihm die ehrenden Würdigungen an, die die Parteiführer ihm gegenwärtig in den schließlichen Abschiedsreden des Chefs immer gebührend ist, angedeihen lassen.

Soziale Rundschau.

Die Tätigkeit der Mieteinigungsämter. Um das durch die Kriegslage manderorts gespannte Verhältnis zwischen Mietern und Vermietern und zwischen Hypothekensgläubigern und Hypothekengläubigern auszugleichen, sind beinahe auch in Baden gemäß einer Bundesratsverordnung, Einnahmsämter errichtet worden. Solche Ämter bestehen in Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Neersburg, Pforzheim, Rastatt und Ueberlingen. Von diesen Einnahmsämtern sind, wie wir in der zweiten Regierungsdienstreife über die mietrechtlichen Maßnahmen während des Krieges in Baden lesen, diejenigen in Bruchsal, Neersburg, Rastatt und Ueberlingen bis zum Herbst d. J. nicht tätig in Baden und Durlach nur in wenigen Fällen in Anspruch genommen worden. In Mannheim war nur gemäß ihrer Tätigkeit in den Städten Freiburg, Pforzheim, Mannheim und Karlsruhe. Während des Einnahmsamts Freiburg bis zum 25. September 1915 in 62 Fällen angerufen worden war und zwar von Vermietern in 35 Fällen, von Mietern in 25 Fällen und von Hypothekensgläubigern in 2 Fällen, hatte das Einnahmsamt Pforzheim bis Ende September d. J. insgesamt 143 Fälle zu erledigen und darunter 140 Mietfällen. In Mannheim war gleich zu Anfang des Krieges eine „Zentrale für Mietverhältnisse“ ins Leben gerufen worden, welche sich auch mit der Mahnungsfürsorge befaßte und Mietverhältnisse genährte. Bis zum 1. September d. J. hatte sie in 7678 Fällen Verhandlungen zwischen Mietern und Vermietern geführt und in 6911 Fällen Mietverhältnisse genährte. Bei dem Einnahmsamt in Karlsruhe waren seit Anfang Februar bis Anfang Oktober d. J. 215 Sachen anhängig, darunter 218 Mietangelegenheiten.

Nach den bisherigen Erfahrungen haben die Einnahmsämter in großen und ganzen segensreich gewirkt und auch die Anerkennung der Hausbesitzer gefunden. In den meisten Fällen ist jedoch eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit nur dadurch möglich gewesen, daß Mietzuschüsse bewilligt wurden.

Walterweil mit Musik. Schriftsteller Friedrich Wilhelm von Konstantz.

Berichtszeitung.

Karlsruhe, 21. Dez. Der Dausburische Wilhelm Trimpner aus Wildbad hatte seinem Dienstherrn in Pforzheim allerlei Tropen im Werte von 81 M. und anderwärts Damentücher und andere Gegenstände gestohlen. Trimpner ist schon früher vorbestraft und erhielt deshalb wegen Diebstahls heute eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Mannheim, 22. Dez. Wegen Mangel an Straffällen wird das Schwurgericht im 1. Vierteljahr 1916 hier nicht zusammengetreten.

Rehl, 22. Dez. Wegen Ueberforderung der Butterhöchstpreise wurde eine Butterhändlerin aus Pforzheim vom Amtsgericht mit 25 M. bestraft.

Aus dem Lande.

Krieges. Zwischen den Knaben von Durlach und Luc finden zumeist Kämpfe statt, bei denen Zergerel und Schläger eine Rolle spielen. Wir glauben aber, daß es noch Mittel und Wege geben wird, um wenigstens an dieser Front zu einem Waffenstillstand zu kommen.

Bruchsal. Kinderbesetzung. Hier haben sich alle 9 Frauenvereine vereinigt, um 1700 Kindern, deren Väter im Felde sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bruchsal ist die erste Stadt, in der sich die Vereine zu einem solchen Zweck zusammenschließen haben.

Forst bei Bruchsal, 21. Dez. Am vergangenen Freitag wurde von einem im Frühjahr aus dem Bruchsaler Zuchthaus entlassenen Verbrecher in die hiesige Kirche eingedrungen und drei Opferstöcke mit Inhalt entwendet. Der Dieb hat die Opferstöcke entzündet, die Inhalt brennen und dann weggeworfen. Beide wurden im Felde leer wiedergefunden. Der Täter ist verhaftet. — Nun kommt aus Weiler die Nachricht, daß in der dortigen Pfarrkirche auch versucht wurde, die Opferstöcke aufzubrechen. Es ist ihm aber nicht gelungen.

Kleinheubach, 19. Dez. Auf dem Felde der Ehre ist Offiziersstellvertreter Christian Fahrer, zuerst Hauptlehrer in Pforzheim, gefallen. Er war der Sohn des hiesigen Nationalvereins Christian Fahrer, welcher jetzt den Verlust seines zweiten Sohnes in diesem Kriege zu beklagen hat. Mr. Fahrer hat die Lehrerschaft eine tüchtige Kraft verloren; er war wegen seiner persönlichen Eigenschaften allgemein beliebt. Die Gemeinde wird auch diesem Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Pforzheim, 22. Dez. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses sollte über den Antrag des Stadtrats, für den ersten Bauabschnitt der neuen Wassergewinnungsanlage im unteren Engtal auf Gemarkung Neieren 23 400 M. zu bewilligen, beraten und abgestimmt werden. Die Vorlage sollte schon vor 8 Tagen beraten werden, sie kam aber erst in später Stunde an die Reihe, weshalb die Versammlung auf Freitag vertagt wurde, wo keine beschlußfähige Sitzung zustande kam. Nachdem drei Stadtratsmitglieder gegen die Ausführung der Wassergewinnungsanlage während des Krieges gesprochen hatten, erklärte auf einmal der Oberbürgermeister, der Stadtrat habe seine Pflicht getan, die Stimmung scheine ihm gegen die Vorlage zu sein; er stelle sie deshalb zurück und in treffe keine Schuld, wenn im Sommer eine Wasserkommission einträte.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 22. Dezember.

Nochmals das Wolffbüro.

Wir haben vor einiger Zeit an dieser Stelle klage geführt über die Geschäftsführung des hiesigen Wolffbüros. Inzwischen scheint sich auch anderwärts viel Unmut über die mangelhafte Organisation, insbesondere aber über das eigenmächtige Gebahren des Büros angehäuft zu haben, da diese Angelegenheit am 18. ds. Mts. Gegenstand der Verhandlungen in der Reichshauskommission des Reichstags war. In dem Berichte heißt es:

Herrn v. Gröber (Zentr.) befragt die geschäftlichen Praktiken des Wolffbüros, das keine Monopollstellung dazu bemüht, sich unberechtigte Vorteile von den Zeitungen zu beschaffen. Die Nachrichtenvermittlung durch dieses Büro ist sehr mangelhaft, einzelne Zeitungen am gleichen Ort werden ganz verschieden bedient. Dabei sind die Nachrichten oft direkt irreführend. Zeitungen, die dem Wolffbüro nicht genehm sind, werden von der Nachrichtenvermittlung einfach ausgeschlossen. Von einer Zeitung hat das Wolffbüro verlangt, keinerlei Kritik mehr an dem Büro zu üben. Deshalb muß mit der Monopollstellung dieses Büros gebrochen werden.

Herrn v. Stresemann (natl.) bezeichnet den heutigen Zustand als völlig unerträglich. Die Monopollstellung des Wolffbüros bedeutet die Vernichtung der Konkurrenz. Wolff hat von der Telegraphenunion 5000 Mark für Ueberlassung der Heeresberichte verlangt. Die Art, wie das Wolffbüro seine Macht ausnützt, ist unerhört. Die Verleger haben gar nicht mehr den Mut, gegen Wolff aufzutreten. Auch der preussische Minister des Innern unterstützt amtlich das Wolffbüro. Am besten ist es, wenn man die Zeitungsverleger veranlaßt, sich eine geeignete Organisation zur Uebermittlung amtlicher Nachrichten zu schaffen.

Kriegsminister v. Wandel sagt eine eingehende Untersuchung zu. Es war höchste Zeit, daß in dieser Sache mal etwas gemacht wurde.

Bezüglich des städtischen Zuschusses zum Hoftheater liest ein Parteigenosse im Aufnahme folgender Zeilen: Große Formen betreffen zurzeit um die Existenz des Hoftheaters, da die Gefahr besteht, falls die Stadt Karlsruhe nicht mit finanzieller Hilfe eintritt, dieses Kunstinstitut infolge des durch den Krieg verursachten Aufwandes mit r Umständen geschlossen wird. Dies wäre nicht nur vom Standpunkt der zahlreichen Angehörigen, die in dieser schweren Zeit drohend bedroht sind, als auch im Interesse seines allgemeinen Bildungszweckes sehr zu bedauern. Das Entgeltkommen der Stadtverwaltung mit einem Zuschuß von 100 000 Mark unter den beschleunigten Bedingungen dürfte wohl allseits schon deshalb begünstigt werden, weil durch eine derartige finanzielle Beteiligung der Stadt auch Einfluß auf Theaterleitung und Spielplan gesteigert würde oder gesteigert werden müßte.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Alle hier bezeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Neun Monate an der Westfront (Aus dem Tagebuch eines badischen Leib-Granadiers). Unsere Zeit ist bezeichnenderweise reich an Reiterbüchern auf dem Gebiete der Kriegsgeschichte. Aber selten findet sich ein Buch, das die Kämpfe unserer beiden Truppen, ihre Gefahren und Entbehrungen so anschaulich und lebenswahr schildert, wie das vorliegende, das von Karlsruher Leutnant, den Vizefeldwebel Medakteur Richard Boldecker, von Verfasser hat. Das Buch ist für uns Badener und Karlsruher umso mehr von Interesse, als es die Schicksale unseres Leib-Granadier-Regiments in den ersten 9 Monaten vom Tage des Ausmarsches bis zur Verwundung und schließlich dem Heintode des Verfassers behandelt. Das Buch wird in 5 Bänden von benjennigen gerne gelesen werden, die Angehörige beim Regiment haben, oder selbst bei diesem Regiment. Wollgelungene photographische Aufnahmen unterstützen die Beschäftigung der Schilderungen und beweisen, wie sich auch heute unserer Leser für die Neuerscheinung interessieren. Preis: broschiert 1,50 M., gebunden 2 M.



Gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Kriegsheim. Hermann Reiß von Durlach. Lt. d. R. Wilhelm Reigart, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Langensteinbach. Kaufmann Otto Dingmann und Goldschmied Heinrich Clemens von Pforzheim. Gren. Ernst Köber von Heidelberg. Kriegsheim. Fritz Schittler von Mannheim. Gren. Max Feiner von Malsheim. Schriftföher Kaspar Schmitt von Rastatt. Kriegsheim. Rudolph Otto Streb von Offenburg. Kriegsheim. Ludwiger August Duffner von Schozach. Musik. Wilhelm Röggele von Grafenhausen. Inf. August Fischer von Stöblingen. Alfred Lott von

In dieser Beziehung wäre schon längst eine gründliche Forderung nötig. Wir haben hier besonders die Volkstheater vorstellungen, die immer seltener werden, im Auge. Es gibt wohl kaum eine zweite Großstadt, in welcher in bezug auf Theatervorstellungen so wenig für die Arbeiterklasse getan wird, wie in Karlsruhe. Die zwei bis drei Vorstellungen des Volksbildungsvereins, die fast immer den gleichen Charakter tragen, genügen bei weitem nicht. Man betrachte sich nur einmal eine Kartenausgabe zu einer solchen Vorstellung. Es ist ein förmliches Meinen und Schlagen um einen Pfennig, um schließlich doch leer auszugehen. Die Hoffat rinktbandatur würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie regelmäßige Volkstheater vorstellungen zu billigen Eintrittspreisen gedenkigen und so auch der Arbeiterklasse Gelegenheit zu einem wahren Kunstgenuss bieten würde. Die bestehenden Vorstellungen zu ermäßigten Preisen kommen für den Arbeiter meist nicht in Betracht, zumal wenn zu dem „ermäßigten“ Preis noch eine Vorverkaufsgeldgebühr von 35 Pfg. bezahlt werden muß.

Ebenso ist es mit den Kinderdarstellungen. Diese existieren überhaupt nur für die oberen Reichtümer. Schreiber dieses wollte seinen Kindern auch mal eine Freude machen und ihnen das schöne Märchen „Schneewittchen“ zeigen. Es war ihr einziger Wunsch; gerne verzichteten sie auf jedes Weihnachts-geschenk. Sie wollten auch mal ins Hoftheater, wo alles so zauberhaft vor sich geht, wie im Märchenbuch geschildert ist. Über ihre Freude wurde zu Wasser; denn am Donnerstag Vormittag, also 3 Tage vor der Aufführung, war keine Karte mehr zu bekommen. Ausverkauf! — für die Haute volée!

Es müßte eine Kleinigkeit sein, öfters Kinderdarstellungen zu veranstalten, vielleicht durch die Schule Klassenweise. Hier wäre ein dankbares Gebiet, um der in letzter Zeit so oft erwähnten Verrohung der Jugend etwas zu steuern.

Sollte also der verlangte Zuschuß von 200 000 Mark aus Staats- und städtischen Mitteln bewilligt werden, so müßte allen Volksschichten der Besuch des Hoftheaters ermöglicht werden. Auch die Arbeiterklasse und ihre Jugend bedürft nach Kunst und Bildung.

* Stadtratvorlagen. Dem Bürgerausschuß sind vom Stadtrat mehrere Vorlagen zugegangen. Es wird u. a. beantragt der Ausbau einer Verladebrücke im Rheinhafen mit einem Mehraufwand von 63 000 Mk., der Ankauf der Mühlburger Wäsch- und Badeanstalt zum Preise von 50 000 Mk., der Ankauf eines Grundstücks im Gemarkung Holtenauer zum Preise von 2649 Mk. und der Erwerb eines Grundstücks im Gemarkung Hangerloch, bei Ruppurr, zum Preise von 1483 Mk.

* Von einem Herzschlag betroffen, am dem sie alsbald verschied, wurde gestern Abend auf der Straße zwischen Ruppurr und Karlsruhe eine 50jährige Tagelöhnerin aus Ruppurr.

* Reichenlinduna. Gestern Mittag ist im Mittelbecken des hiesigen Rheinhafens die Leiche eines vor vier Wochen ertrunkenen holländischen Matrosen aus Steenwijk gelandet worden.

* Spenden für die badische Kriegsinvalidenfürsorge wollen dem „Postcheckkonto des Landesauschusses für Kriegsinvalidenfürsorge Nr. 7247“ — Postfachamt Karlsruhe — oder mit dem Vermerk „Für die badische Kriegsinvalidenfürsorge“ der Kasernenverwaltung des Landesvereins vom Roten Kreuz — Karlsruhe, Gartenstraße 49 — überwiesen werden.

* Festgenommen wurde ein Hilfsarbeiter aus Springen wegen Entwendung von Liebesgabenpaketen.

* Hoftheater. Mittwoch, 20. Dez., 9. Sondervorstellung. Ermäßigte Preise: „Schneewittchen“. Anfang 5 Uhr, Ende 1/2 8 Uhr. Abonnentenverkauf am Donnerstag, 23. Dez., vormittags 10—12 Uhr. Weichselgele R. V. C. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, 23. Dez., nachmittags 3 Uhr an. Von Dienstag, 28. Dez., vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgeldgebühren erhoben.

Veranstaltungen.

* Wohltätigkeitsausführung. Wiederum hat Fräulein Dina Kahn mit ihren Privatschülern am Sonntag nachmittag in den freundlichst zur Verfügung gestellten Räumen der Firma Maurer durch eine wohlgelungene stimmungsvolle Aufführung sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Erlös wurde dem Roten Kreuz zum Ankauf einer Schuhmachermaschine überlassen, welche bei der neu errichteten Arbeitstätte der Flickschneiderei für Minderbemittelte, Jägerstraße 84, Verwendung finden soll.

* Lebens-Theater, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom Mittwoch, 22., bis einschl. Freitag, 24. Dez., hat die Direktion ein größeres Drama in fünf Akten erworben mit dem Titel „Schuldig“ (nach dem gleichnamigen Roman von Ad. Hof), dessen gediegener Inhalt zweifellos Anklang finden wird. Ferner ist vorgesehen: „Hurrah! Einquartierung!“ (Auffspiel in 2 Akten), sowie eine heimatische Naturschilderung „Dards Albat nach St. Maffien“ (herrliche Reisejahren) und „Lung als rettender Engel!“ (Komödie). Auch die neuesten Kriegsberichte sind wiederum sehr interessant.

* Im Palais-Theater, Herrenstraße 11, sieht man ab heute bis einschließl. Freitag das Drama in 2 Akten „Das brennende Wand“ und ein mimisches Drama „Der Mann ohne Gedächtnis“ in 3 Akten. Außerdem neueste Kriegsberichte, eine brillante Naturaufnahme „Schneeschußläufer“ und eine köstliche Komödie unter dem Titel „Liebesball im Wäldchen“.

Letzte Nachrichten.

Eine Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 22. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte gestern eine Aussprache über das Verhalten der Minderheit bei der Entscheidung über die 10 Milliardenforderung und nahm mit 63 gegen 15 Stimmen folgende Resolution an: „Die Fraktion erblickt in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlicher Art. Die Sonderaktion zerstört die Einheit der parlamentarischen Aktionen in der schwierigsten politischen Lage und ist darum aufs schärfste zu verurteilen. Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.“

Die 19 Gegner der Kriegskreditvorlage.

Berlin, 21. Dez. Die 19 sozialdemokratischen Abgeordneten, die gegen die Kreditvorlage stimmten und in deren Namen der Abgeordnete Geyer keine Erklärung abgab, sind Bod, Büchner, Cohn-Nordhausen, Dittmann, Geyer, Haack, Dr. Herzfeld, Henke, Horn, Amert, Ledebour, Liebknecht, Brühne, Schwarz, Stadthagen, Stolle, Voglbert, Wurm und Zubeil. Sofort nach Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung trat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Vorgehen der Minderheit Stellung zu nehmen.

Die französische Kriegsanleihe.

Paris, 22. Dez. (Agence Havas.) Die Zusammenstellung der Zeichnungen auf die Anleihe bei den Großbanken ist noch nicht beendet. Immerhin dürfte nach den bei dem Finanzministerium eingegangenen Mitteilungen das gezeichnete Kapital die Summe von 14 Milliarden Francs übersteigen. Das Finanzministerium wird das Endergebnis sobald als möglich bekannt geben, ebenso wie die Zusammenziehung der Zeichnungen der Anleihe nach ihren Bestandteilen.

Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 21. Dez. (Agence Milli.) Die amtliche englische Mitteilung vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien, sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen. Nicht eine türkische Division, nicht einmal ein türkisches Bataillon ist während dieser Kämpfe vernichtet worden. Unsere Einheiten, die zu Beginn der Schlacht bei Kleiphon in den Kampf verwickelt worden sind, sind heute ganz vollzählig. Die Engländer verheimmlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende von Leichen, die sie auf dem Schlachtfeld gelassen haben, sind mit großer Mühe aufgefunden worden. Abgesehen davon ist die Zahl ihrer Verwundeten ungeheuer. Die Engländer haben nur von einem einzigen der drei Schiffe, die wir erbeuteten, die Waffen zu entfernen vermocht, aber diese Schiffe werden jetzt gegen sie verwendet. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Flügel über den feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittelvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

Die türkische Beute auf Galipoli.

Konstantinopel, 22. Dez. Das Hauptquartier teilt unter dem 21. Dezember mit: An der Front bei Aulama ra dauern die türkischen Kämpfe mit Unterbrechungen fort. — An der Kaulasuf front wurde an unserem Zentrum im Abstand von 30 ein mit ungefähr einem Regiment unternehmener feindlicher Angriff gegen unsere durch eine Kompanie verteidigten Vorpостenstellungen leicht angehalten. — An der Darbanellenfront ist die Zählung des bei Ari-Burnu und Anaforta vom Feind zurückgelassenen Kriegsmaterials und der Militärausrüstungsgegenstände aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari-Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneidwerkgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, eine große Zahl Maultiere, sowie Munitionswagen, Setze voller Lebensmittel, Telephon- und Pioniermaterial. Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Festigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. Bei Seddul-Bahr auf dem linken und auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die jedesmal zurückgeschlagen werden.

Vom König Peter.

Bern, 22. Dez. Nach einer Meldung der „Idea Nazionale“ aus Neapel ist König Peter von Serbien in Begleitung des Ministerpräsidenten Pašitch und anderer Mitglieder der Regierung in Cafarta eingetroffen, wo er von der Prinzessin Natalie von Montenegro empfangen wurde. Der König hat einen völlig gebrochenen Eindruck gemacht.

Verkauf rumänischer Getreides.

Bukarest, 22. Dez. Das Getreidelieferungsgeschäft auf 50 000 Waggons kann als abgeschlossen betrachtet werden.

Die Bezahlung der Ware findet an der Grenze statt. Bereits gelieferte Vorräte sind in das Geschäft eingeschlossen.

Dewet und 118 andere Gefangene freigesprochen.
Johannesburg, 21. Dez. General Dewet und 118 andere Gefangene, die wegen Hochverrats angeklagt worden waren, sind freigesprochen worden und auf freien Fuß gesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Im Felde hat der Mann zu beanspruchen: 750 Gramm Brot — Militär-Wider 1000 Gramm. Der kommandierende General kann die Brotportion erhöhen und ermäßigen, z. B. auf 1000 Gramm, wenn die Brotportion erhöht ist. — Beim Besatzungsheer inner holla des Reichsgebiet: Brot 500 Gramm mit G. Übergang nach 2c. Brotgeld wird nur dann gezahlt, wenn Brotbesatz in Natur aus dienlichen und sanitären Gründen unterbleibt und zwar: a) im Frieden durchschnittlich täglich 12 Pfg., b) im Kriege täglich 16 Pfg., c) für weniger erhaltenes Brot (Ermäßigung der Brotportion) der entfallende Teilbetrag von 16 Pfg. für 750 Gramm. — Den im Felde stehenden Mannschaften sind täglich zwei Zigaretten und 2 Zigaretten, oder 20 Gramm Mandelbrot, oder 20 Gramm Mandelbrot, oder 5 Gramm Schokolade bestimmungsgemäß zuzuführen. Landsturmmann. M. Sch. hier. Wir können in diese rein militärische Angelegenheit nicht eingreifen. Bei einer marktbereiten Truppe kann natürlich nicht jeder über die Wochenlohnbezüge hinaus kommen, was möglich ist. Offenbura. Hr. Dr. (Postk. 20. 12. 15. 10—11 N.) gefangene gestern erst mittags in uns von Def. 2.

Verantwortlich für Inhalt, Druck und Verlagsanstalt: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Adel; für die Zusätze: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Rutenstraße 24.

Achtung Filialhaber!

Wir ersuchen unsere Filialhaber, welche die Zeitungen durch Postüberweisung im Band, also nicht im geschlossenen Paket erhalten, die

Meldung der Abonnentenzahl

(also nur zahlende Abonnenten) für den folgenden Monat Januar 1916 bis spätestens Freitag, den 24. Dezember, uns zukommen zu lassen, da sonst eine Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen eintritt. Es muß für die Zukunft jede n Monat bis zum 25. gemeldet werden, da wir nicht mehr, wie bisher, für ein Vierteljahr, sondern für jeden Monat neu einweisen.

Expedition des Volksfreund.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle: Alle Genres Weiswaren, Unterröcke, Taschen-Tücher, Trikots, Handschuhe, Strümpfe, Kravatten, Tellerkragen, Starkerwesten, Echarpes von der einfachsten bis feinsten Art, Krimmer und Astrachan, Muffe und Stols, Perl- u. Stofftaschen, Federboas u. Federcolliers, Blasen. **Wollene Jackets und Mützen.** Grösste Auswahl! 8812 Billigste Preise.

Wer seinen Lieben eine grosse Freude zum Weihnachts-feste bereiten will, der schenke einen Gutschein auf

SALAMANDER STIEFEL

SALAMANDER SCHUHGES. M.B.H.
Niederlassung:
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 167.

Schuldig

nach dem gleichnamigen Roman von Richard Voß
Regie: Dr. Hans Oberländer.

Hurrah!

Einquartierung!

Lustspiel in 2 Akten.

Durchs Albrat nach St. Blasten

Herrliche Reiseszenen.

Neueste Berichte von den Kriegsschauplätzen

Aktuell. 8808

Luny als rettender Engel

Komödie.

Bekanntmachung.

Die Herren Dippel und Wieland, Schlosshotel dahier, haben unter die Summe von 500 Mark mit der Bestimmung übergeben, sie für Zwecke der Kriegsfürsorge zu verwenden. Namens der Bedachten spreche ich hierfür den herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 21. Dezember 1915. 8988

Der Oberbürgermeister.

Verkauf von Gefrierfleisch.

Am Mittwoch, den 22. Dezember, beginnt der Verkauf von gefrorenem Lachs- und Rindfleisch bester Beschaffenheit. Der Verkauf findet bis auf weiteres regelmäßig an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme Dienstags und Freitags statt im Verkaufsort Fähringerstraße 47 (Eingang durch die Einfahrt) von 8-11 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags.

Ein weiterer Verkauf findet in dem Freibanklokal des städtischen Schlachthofes statt und zwar jeweils Mittwochs und Samstags von 8-11 Uhr vormittags.

Der Preis beträgt für
Lachs- und Rindfleisch im allgemeinen 1,00 M das Pfund
Lachs- und Rindfleisch (Gals, Stich, Wade und dünner Plätz) 0,96 M das Pfund
Lachs- und Rindfleisch (Vorzugsstücke: Schopf und Lummel) 1,10 M das Pfund

An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als zwei Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.

Es empfiehlt sich das Fleisch, welches in aufgetautem Zustand verkauft wird, baldigst im Haushalt zu verwenden. Wir bemerken ausdrücklich, daß das Gefrierfleisch in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt ist.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1915.

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Wir suchen sofort für eine Annahmestelle für Hausabfall geeignete

Büro und Lagerräume.

Die Räume müssen zu ebener Erde liegen.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Diwans

neue, gr. Auswahl, v. 32, 40 u. 45 M an hoch. Dess. v. 55 M an.
N. Köhler, Schützenstr. 25.

Elegante schwarze Tuchmäntel

lange
M 19.75 M 28.75
" 24.75 " 32.75

in allen Weiten

Wert bedeutend höher.

Sackkleider v. 16.50 an

Auf Damenmäntel Paletots

20% Rabatt.

Wilhelmstr. 30

Drucksachen fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Hohen Rabatt

gewähren wir bis Weihnachten auf:

- Sämtliche Damen-Konfektion Kleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Morgenröcke, Morgenjacken u. s. w. 25%
- Sämtliche Kinder-Konfektion für Knaben u. Mädchen, Blusen, Mäntel 25%
- Sämtliche Putz-Artikel Damen- u. Kinder-Hüte, garniert mit ungarisiert, Federn Blumen u. s. w. 25%
- Sämtliche Pelz-Waren Stola, Kragen u. Muffe, in Pelz und Stoffpelz, für Damen und Kinder 20%
- Sämtliche Mode-Waren Damen-Kragen, Westen, seid. Tücher, Theaterbeutel u. s. w. 10%
- Warme Winter-Schuhe für Damen, Herren und Kinder 10%
- Sämtliche Hand-Arbeiten fertig gestickt angefangen und gezeichnet 10%
- Sämtliche Spiel-Waren 10%

Hermann

8962

Tietz.

Palast-Theater

Herrenstr. 11.

Ab heute bis einschli. Dienstag:

Der Mann ohne Gedächtnis

Drama in 3 Akten

Personen:

Prof. v. Meenen, Geiger
Ingeborg, seine Frau
Ingo Brandt, Pianist

Das brennende Land

Drama in 2 Akten.

Kriegsberichte.

Ausserdem das übrige heitere Programm.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion: Friedrich Schulten.

Hausbrandkohlen.

Ruhrfettkohlen, der Zentner zu 1 Mk. 30 Pfg.

Die Kohlenabgabe an die Bewohner der Oststadt, der Mittelstadt und der Südstadt findet im

städt. Gaswerk II, Schlachthandstraße 3, und zwar jeweils

Montags und Donnerstags nachmittags von 2-5 Uhr.

gegen Barzahlung oder gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes statt.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1915. 8989

Städt. Gaswerksverwaltung.

3.00 **Beilen Sie sich,** sei es für sich, sei es als Geschenk, sich Exemplare unseres **Friedrich Hebbels Werke** zu beschaffen. Wir liefern unseren Lesern bis auf weiteres diese neue illustrierte Ausgabe in vornehmster Ausstattung zum Ausnahmepreis von M. 3.00 in hochlegantem, geprägtem Einband. Erhältlich ist das Werk nur in unserer Expedition, in unseren Filialen und bei unseren Trägern.

Karl Weber

Durlach

54 Hauptstraße 54

empfiehlt als praktische

Weihnachts-Geschenke

sein reichsortiertes Lager in 8957

Hüten, Mützen, Schirmen, Herrenwäsche, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Winterhandschuhe etc.

Nur solide Waren. Billigste Preise.

Kaufe Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. 8456

Theodor Gramlich

Pferdeschlächtere mit elektrischem Betrieb.

Durlacherstr. 59. — Telephon 3319.

Zeitungen, Zeitschriften

Akten aller Art, Makulaturen zum Einstampfen kauft jedes Quantum 8286

M. Kleinberger
Schwanenstr. 11. Telephon 835.

25 Mark Einheitspreis für einen **Anzug** 8708

Weihnachtsverkauf
Anzug- u. Paletotstoffe zum Einheitspreis von 25.- netto Kasse Aussergewöhnliches Angebot.
Wilk. Wolf jr. Kaiserstr. 82a.
Engros-Tuchabteilung, Eingang Lammstrasse.

25 Mark Einheitspreis Stoff für einen **Paletot**

Gebrüder Scharff

Scharff

Wir empfehlen:

Bonbons

mit Honig- u. Kräutergeschmack

1/4 Pfund 18 Pfg.

Hustin Paket 14 Pfg.

Schokolade

Tafel 25, 28, 30, 35 Pfg.

Butterkeks

aus reinem Weizenmehl per Pfund Mk. 1.60

Volksbiskuit

per Pfund Mk. 1.-

Lebkuchen

Paket 12 Pfg.

Marmelade

1 Pfund-Dose 60 Pfg.

Sardinen

grosse Dose 40 Pfg.

Frisch eingetroffen: Fst.

Büchlinge

St. 16 u. 20 Pfg.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.

Preis 30 Pfg. Nach auswärts 33 Pfg. in Briefmarken.

Das Büchlein gibt Aufklärung über: Wer hat Anspruch auf Unterstützung? / Wo muß der Anspruch erhoben werden? / Die Versorgung d. Mannschaft: Der Anspruch auf Rente / Berechnung der Rente / Der Anspruch der Hinterbliebenen: Kriegswaisengeld / Kriegswaisenrente / An wen sind die Anträge zu stellen? / Inwieweit Beschäftigung von Kriegsteilnehmern u. der Hinterbliebenen.

Wer sich vor Nachteilen schützen will, muß sich das Buch anschaffen.

Zu beziehen durch die

Buchhdlg. Volksfreund

Luisenstraße 24.

Belze

billig zu verkaufen. 8996

J. Madlener,

Mühlbühlstraße 20.

Kleines Tafelklavier für Lernzwecke geeignet, ganz billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 25, II.

Alle **Druck-Arbeiten** liefert rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Für Kinder!! 8985

Weisse Mäntel Mk. 6.75

Samt- " " 9.50

farbige " " 4.50

Jacken " " 3.25

Wert bedeutend höher

Pfannkuch & Co
Als willkommenen
Beipack für die
Feldpost
empfehlen wir:

Rollmops
1/2 Pfd. Dose **1.10**

**Gelee-
Heringe**
1/2 Pfd. Dose **1.—**

Makrelen
in Tomaten
Dose **1.10**

Heringe
in Tomaten
Dose **65** Pfg.

Sardinen
in Tomaten
Dose **65 u. 75** Pfg.

Sardinen
in Del
Dose von **42** Pfg. bis
1.50

Senfgurken
1/2 Pfd. Dose **75** Pfg.

Essiggurken
1/2 Pfd. Dose **1.—**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen

Billige Lebensmittel-Angebote!

8983

Konserven
Wurst- und Räucherwaren
Weine und Liköre

von Mittwoch bis Freitag

Geschwister
Knopf
Wild
Geflügel
Fische

Landjäger

und
Salami für's Feld
empfehlen
7098
auch an **Wiederverkäufer**
Wuchlerei H. Lang
Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.
Telephon 669.

Nähmaschine.
Per eine Nähmaschine, beste
Qualität (neu), bei monatl. oder
14tägiger günstiger Zahlung lau-
fen will, sende keine Adresse
Zirkel 13, 2. Stock.

Velz-Wuffe
in braun und schwarz
weit unter Preis. 8980
Wilhelmstraße 30.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für unsere Soldaten:

Tabak-Pfeifen in allen Preislagen	Schach-Spiele Domino-Spiele
Shag-Pfeifen Spezialität: Holz-Pfeifen	Geldbeutel
Zigaretten-Spitzen	Bürsten u. Kämmе
Meerscham- und Bernstein-Waren	Taschen-Messer Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Rabattmarken
Friedrich Weber
Karlsruhe, Kaisersstrasse 207
Spezial-Geschäft in Rauch-Artikeln und
Drechsler-Waren. 8912

Leopold Kölsch
Kaiserstrasse 211.

Wollwaren
Tücher und Westen.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

bietet
Große Auswahl in
Korbwaren jeder Art
Blumentische und Stageren
Kinderkühe, Kindertische
Ruhestühle, Chaiselongues
Rohrmöbel, Nachstühle
Puppenwagen, Leiterwagen
Kinderwagen, Schaukelpferde.
8861

Die Preise sind äußerst niedrig gestellt und ist daher
der Besuch meines Geschäftes für jedermann lohnend.
J. Hess, Kaiserstr. 123.
Spezialgeschäft für Kinderwagen und Korbwaren.
Rabattmarken. — Versand franko.

Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Papier-Geldtaschen
Zigarrenetuis
Gamaschen
Rucksäcke 8779
Hosenträger
Markttaschen
sowie sämtliche Reise-
taschen, Koffer- und
Lederwaren.

Kofferhaus
Geschw. Lämmle,
Kronenstr. 51.

Wilhelmstr.

30

20% Rabatt
auf
8971

Pelze
Plüschgarnituren.

Pfannkuch & Co
8904 Für
**Feldpost-
Sendungen**
**Rot- und
Leberwurst**
mit Braatkartoffeln
Dose Nr. 1.—
**Rot- und
Leberwurst**
süddeutsche Art
Dose Nr. **1.60**
Maß=
Ochsenfleisch
mit Bohnensalat
Dose **90** Pfg.
**Ochsenmaul-
Salat**
Dose Nr. **1.05**
Schützenwurst
mit Sauerkraut
Dose Nr. **1.10**
Als sehr preiswert
besonders zu empfehlen
Hausmannskost
1/2 Pfund
Dose Nr. **1.10**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen

Dokumente
zum
Weltkrieg 1914.

Herausgegeben
von Eduard Bernstein.
Heft 1 (Preis 30 S.);
Das deutsche Weissbuch.
Heft 2 (Pr. 30 S.) u. 3 (Pr. 50 S.);
Das englische Blaubuch.
Heft 4 (Preis 30 S.);
Das russische Orangebuch
Heft 5 (Preis 30 S.);
Das belgische Graubuch.
Heft 6 und 7 (Preis je 30 S.);
Heft 8 (Preis 40 S.);
Das französische Gelbbuch
Heft 9 (Preis 40 S.);
Das österr.-ungar. Rotbuch
Heft 10 u. 11 (Preis je 50 S.);
Das italienische Grünbuch.
Heft 12 (Preis 50 S.);
Das serbische Blaubuch.
Nach auswärts pro Heft
5 Pfg. Porto.
Buchhdlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Aufforderung.

Aufforderung.
Kleingartenbau während des Krieges
betreffend.
Auch im kommenden Jahr muß hierfür Sorge getragen wer-
den, daß kein Grundstück, das zur Erzeugung von Nahrungsg-
oder Futtermitteln geeignet ist, nutzlos brach liegen bleibt. Den
Eigentümern solcher Grundstücke oder sonstigen Berechtigten
kann nach dem protokollarischen Beschluß vom 1. März 1915 während
der Dauer des gegenwärtigen Krieges die Nutzung entzogen
werden, wenn sie nicht selbst bereit oder imstande sind, die
Grundstücke den Anordnungen der Behörden entsprechend zu
benutzen.
Wir fordern hierdurch neuerdings die Eigentümer (oder die
sonstigen Berechtigten) brach liegender oder nicht genügend aus-
genutzt Grundstücke auf, soweit dies nicht schon früher ge-
schehen ist, als bald dem Bürgermeisterrat Anzeige zu er-
statten, wenn sie solche Grundstücke oder Grundstücke be-
sitzen, die sie selbst nicht betriebsfähig können oder wollen. Die
gleiche Aufforderung richten wir an jeden Interessenten, der von
dem Vorhandensein solcher Grundstücke oder Grundstücke
auf der hiesigen Gemerkung Kenntnis hat. Die Anzeige
müßte die genaue Lage und ungefähre Angabe der Größe des
Grundstücks enthalten.
Gleichzeitig werden diejenigen Personen, denen solche
Grundstücke bereits für das laufende Jahr zum Gemüsebau un-
genügend von der Stadtgemeinde überlassen waren, aufgefor-
dert, sich demnächst bei der städtischen Gartenabteilung, Erlinger
Straße 6, darüber zu erklären, ob sie wünschen, daß ihnen das
Grundstück auch für das kommende Jahr überlassen wird, oder
ob sie auf die weitere Benutzung verzichten und das betreffende
Grundstück anderweitig benutzbar werden kann.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1915. 8984
Das Bürgermeisteramt.

Betten · Wäsche · Ausstattungen liefert billigst in **Christ. Oertel · Karlsruhe**
guter Ausführung Kaiserstr. 101/103 : Tel. 217 : Rabattmarken.